

Und beeil dich gefälligst!“ Mit einem Blick um mich stellte ich fest, dass auch so ein Sturm zu meinem Traum dazu gehörte und ich trotz aller Schwierigkeiten ihn nicht tauschen wollte. Ich kletterte die Leiter zur Küche hinab und warf mir einen der Regenmäntel, die über den Stuhl hingen, über. Dann rannte ich weiter nach draußen, um den anderen zuhelfen. Der Sturm wurde immer stärker und mein Bauchgefühl sagte mir, dass wir nahe der Red Line waren. Was für ein Tag. Mein Herz raste und als ich Ruffy vorne auf dem Löwenkopf sah musste ich schlucken. Den ganzen Tag hatte ich versucht, mir alles aus den Kopf zuschlagen, doch es hatte nichts gebracht. Er war durchnässt und saß still und friedlich da, als wäre nichts los. Ich für meinen Teil würde diese Demütigung meiner selbst und die Verletzung meiner Gefühle nie vergessen.

Franky kämpfte derweil mit dem Steuern der Thousand Sunny. Die Wellen schlugen gegen den Bug und an den Seiten des Schiffes ein, als wären sie schwere Steinbrocken. Es dauerte zwar seine Zeit, doch am Ende schaffte er es die Thousand Sunny so zu drehen, dass sie auf das kleine Loch in der Wolkenwand gerichtet war. Lysop übernahm das Steuer und Franky verschwand unter Deck. „He, Ruffy! Halt dich lieber fest!“, rief Lysop zu Ruffy und schwing das Lenkrad zur rechten Seite, damit sie den Kurs hielten. Unter Deck schloss Franky gerade die drei Colafässer an und startete den Coup de Bust. Das Schiff bekam einen riesigen Ruck von hinten und hob dann in die Luft ab. Mit einer beeindruckenden Geschwindigkeit flog das Schiff aus den Sturm hinaus und landete weich auf den ruhig gewordenen Meer. „Ich erschreck mich immer und immer wieder!“, rief Brook übers Schiff und lies sich dann auf der Bank am Mast fallen. Brook war das neuste Mitglied der Strohhutbande und obendrein noch ein Skelett. Ein sprechendes und musizierendes Skelett. Mit ihm hatte sich auch der langersehnte Wunsch von Ruffy, einen Musiker in der Bande zu haben, endlich erfüllt. „Daran wirst du dich noch gewöhnen!“, meldete sich der Käpt'n der Strohhutbande und grinste frech in die Richtung von Brook. „Ja, das werde ich wohl. Ich bin ein Beruhigungstee trinken! Mein Herz rast immer noch!“, antwortete Brook und lief zur Küche. „Ach warte mal! Ich hab doch gar kein Herz mehr! Yohohohoho!“ Auch Ruffy lachte mit ihm und gesellte sich zu ihm in die Küche. Nami stand da und war geschockt. Er tat so als wäre gestern wirklich nichts passiert und grinste sogar noch mehr als vorher. In der Küche roch es nach Fleisch und Soße, Kartoffeln und anderen Leckerbissen. Sanji stand am Herd und schwang die Pfannen, rührte in den Töpfen und holte Alles mögliche aus dem Herd. Er zauberte ein Festmahl aus den unmöglichsten Lebensmittel und stellte sie den anderen vors Gesicht. Ein herrlicher Duft lag in der Küche und alle redeten durcheinander. Ruffy lachte über Brooks Witze, als wäre zuvor nichts gewesen. Nur als Nami zur Tür herein kam schaute er kurz auf. Er schaute ihr in die Augen und man sah die Unsicherheit deutlich heraus. Nami öffnete den Mund um etwas zu sagen, doch als sie die anderen sah, wie sie fröhlich sangen oder redeten, schloss sie den Mund und setzte sich still neben Robin. Diese schaute sie kurz an und wandte sich dann wieder ihrem Buch zu. Die anderen setzten sich und es wurde still, bis die Tür zum Krankenzimmer aufgestoßen wurde und Zorro heraus kam. Sein Körper war mit Verbänden überseht. Eigentlich ging es ihn schon wieder besser, doch Chopper hatte es ihm verboten auch nur einen Fuß nach draußen zusetzten, da er wusste, dass Zorro wieder anfangen würde zu trainieren und hatte ihn deswegen im Krankenzimmer eingeschlossen. Jedoch die Tür seit heute Morgen wieder auf geschlossen. Da es Zorro schon viel besser ging. „Wie geht es dir?“, fragte Chopper und fing an Zorros Verbände zulösen. „Gut. So wie vorgestern auch schon. Kann ich jetzt endlich wieder trainieren?“ Genervt setzte er sich hin und füllte sich seinen Teller

auf. „Ja, aber nur wenn du dich nicht überanstrengst! Höchstens eine Stunde am Tag!“, antwortete Chopper und brachte die Verbände in das Krankenzimmer und setzte sich dann wieder auf seinem Platz. „Hier.“ Sanji stellte Zorro ein Glas Wasser in und verschwand dann wieder hinter der Theke. „Danke...“ Ruffy legte den Kopf schräge und schaute mit verwirrten Blick von Zorro, über das Glas Wasser bis zu Sanji. Dann zuckte er mit den Schultern und wandte sich dem Essen zu.

Ruffys Sicht

In der Hoffnung, das die restlichen Stunden des Tages schnell zu Ende gehen würden, setzte ich mich wieder auf den Löwenkopf am Bug. Ich hatte freiwillig wieder die Nachtwache übernommen, da ich wusste, das ich eh nicht einschlafen könnte. Mit ein wenig Proviant für die Nacht setzte ich mich hin. Mein Kopf dröhnte wieder einmal und Chopper hatte mir eine Tablette mitgegeben. Ich hielt sie hoch gegen die untergehende Sonne und drehte sie in zwischen meinen Fingern. Dann schaute ich an ihr vorbei, genau in die Sonne. Sie war schon fast weg und ich fragte mich, wann wir zur Fischmenscheninsel kommen würden. Das war das Einzige was mich in der letzten Zeit erheiterte. Aber das wusste Niemand. Kein einziger von meinen Freunden wusste wie es mir wirklich geht. Mit einen Blick über die Schulter sah ich wie Lysop und Chopper auf dem Deck tobten. Außerdem hörte ich die Musik in meinen Ohren, die Brook und Franky gemeinsam spielten. Liebend gern hätte ich mit ihnen gesungen und gelacht, doch ich fühlte mich nicht im Stande noch weiter meine Einsamkeit und Verzweiflung zu verbergen. Ich schaute mich weiter auf dem Schiff um. Sanji und Robin saßen bestimmt in der Küche und Zorro war hoch zum trainieren gegangen. Alle sahen glücklich und zufrieden aus. Alle außer Nami. Sie hockte auf der Wiese und las ein Buch. An was sie wohl dachte? Ich schüttelte meinen Kopf und die Gedanken über Nami verschwanden. Ein starker Windhauch pustete mir den Strohhut vom Kopf und entschloss mich dazu, die Tablette zu schlucken. „langsam im Mund zergehen lassen!“ Das hatte Chopper gesagt und ich tat es. Ich hätte kotzen können! Die Tablette hatte einen komischen Nachgeschmack, den man auch nicht mit viel Wasser wegbekam. Jetzt war die Sonne doch schon fast untergegangen, nur ein kleiner Spalt wollte nicht verschwinden und so lehnte ich mich zurück. Ich wartete und wartete bis Brook und Franky aufhörten zuspieren. Dann öffnete ich meine Augen wieder. Es war dunkel. Die Nacht war da und so konnte ich ohne ein Dröhnen im Kopf meinen Gedanken nachgehen. Ich wusste nicht wieso, doch nur wenn es dunkel war, konnte ich das. Wenn keine Menschenseele um mich war. Das war es vielleicht, wieso ich heute morgen so ausgerastet bin. Ich konnte meine Gedanken nicht lösen, nicht von ihnen los kommen, weil Nami da war. „Nein“, sagte ich mir selber. „Ich sollte nicht Nami die Schuld für meine Fehler geben!“ Mein Herz raste schon wieder und ich schaute auf das Meer. Wie es ruhig seine Wellen schlug und wie der Mond es beleuchtete. Der Mond. Das Gegenteil der Sonne gefiel mir auf einmal viel mehr, als die Sonne selber. Nur schwer konnte ich mich wieder von ihm losreißen. Dann öffnete ich eine der kleinen Tüten, die mir Sanji mitgegeben hatte. Das war das erste Mal, dass er mir etwas mitgab. Auch er führte sich in der letzten Zeit komisch auf. Erst recht Zorro gegenüber. Dieser Gedanke war wohl der Erste an diesen Abend, über den ich nachdenken sollte. Ist da etwa etwas... . „Nein! Auf gar keinen Fall würden Zorro und Sanji...!“, murmelte ich mit mir selbst. Oder etwa doch? Würden sie? Wieder schüttelte ich mir den Gedanken aus dem Kopf. Ich hatte wichtigere Dinge zuüberlegen. Wie ich, zum Beispiel, das mit Nami wieder in Ordnung bringen könnte. Ich hatte nie vor ich

mit ihr zustreiten, jedenfalls jetzt noch nicht. Doch meine Gedanken und vor allem meine Gefühle gingen mit mir durch. Einfach so, ohne jede Vorwarnung. Der Nachthimmel hatte sich über mich gelegt und die Müdigkeit der letzten Nächte tauchte auf. Ohne das ich es wollte schlief ich ein und so verlor ich noch eine wichtige Nacht, in der ich über alles nachdenken wollte.

Ein Geräusch und schon öffneten sich meine Augen und mein Körper, samt den ganzen Tüten voller Essen, schoss in die Höhe. Mein Herz raste und ich gab zu, das hatte mich erschreckt. Unsicher schaute ich mich um. Das Meer war ruhig und kein anderes Boot war zu sehen. Auch auf dem Deck war es still. Alles war dunkel und man hörte nur den Wind durch die Lücken pfeifen. Mein Puls pochte immer stärker, ich war mir sicher etwas gehört zuhaben. Vorsichtig stand ich auf und stieg vom Löwenkopf herunter. Hatte ich mir das vielleicht doch nur eingebildet? Konnte das angehen? War ich wirklich schon so durcheinander, das ich nicht mehr klar denken konnte? Skeptisch schaute ich mich noch mal um. Ich war mir nicht mehr sicher was ich gehört hatte und ging deshalb wieder zurück. Mein Kopf spielte verrückt und tat wieder höllisch weh. Dieses allzu bekannte Dröhnen war wieder da.

Sanjis Sicht

Mist! Ich hatte doch extra gesagt, dass er still sein sollte! Er weckte noch alle! Mein Herz raste und ich beobachtete Ruffy aus der Küche. Dieser schaute sich beunruhigt um und ging dann wieder zurück zur Galionsfigur. Unten auf der Wiese lief gerade Zorro auf mich zu. Gleich würde er hier sein und dann würden wir alles klären. In Frieden. Während ich noch in meinen Gedanken schwelgte öffnete sich die Tür und Zorro kam herein. „Du wolltest reden?“, fragte er müde und lies sich auf einen der Stühle fallen. „Ja, genau. So kann es nicht weitergehen! Das ist nicht das Wahre. Doch sagen will ich es den anderen auch nicht. Das würde die Gruppe spalten. Das mit Nami und Ruffy bringt schon alles durcheinander!“ Ich seufzte und lies mich dann auf den Stuhl neben ihn fallen. „Ja, da hast du recht.“, antwortete er mit einem Ausdruck der gespielt war. Er konnte mal wieder nicht ernst sein und dann lachte er los. Sein Lachen steckte mich an und ich wusste, dass er mich voll und ganz im Griff hatte. Dann, ganz plötzlich, spürte ich seine Lippen auf meinen und ein kribbeln entstand in meinem Bauch. Das Lachen wich einen zärtlichen Kuss und Stille trat ein. Ich spürte wie seine Hand unter meinem T-Shirt meinen Körper berührte. Langsam glitt seine Hand an meinem Rücken entlang. Ein komisches und zugleich schönes Gefühl drang zu meinem Herzen. Sein Körper berührte meinen und seine Lippe berührte mein linkes Ohr. Ich bekam Gänsehaut von diesem unglaublichem Gefühl. Wollte es mir sagen, das ich ihm etwas bedeutete oder wollte es mich nur vor ihm warnen? Ein Kuss auf meine Stirn löste mich aus meinen Gedanken und ich merkte wie er mich näher an sich drückte. Seine rechte Hand umstreichelte meinen Bauchnabel und mir wurde warm ums Herz. Hatte ich mich wirklich in diesen Typen verliebt? Ich konnte nicht mehr klar denken und drehte mich um. Mir wurde warm und ich sah direkt in seine ausdrucksvollen Augen. Irrte ich mich oder war etwas von einem Triumph in ihnen zu sehen? Vielleicht trübten meine Augen mich auch. War er wirklich so ein besitzergreifender Mensch? Seine Hände ergriffen meinen Kopf und er drückte mir einen zärtlichen Kuss auf die Lippen. Wunderbar. So fühlte es sich an. Doch wollte ich das wirklich? War dies das Liebesleben, was ich immer leben wollte. Langsam glitten seine Hände meinen Kopf hinunter, über meine Arme, bis zu meinen Händen. Er schloss meine in seine und küsste meinen Oberkörper sanft. Vorsichtig drückte ich mich wieder näher an ihm. Es

war ein so wunderbares Gefühl bei ihm zu sein. Mit einer Hand streichelte er mir übers Haar und mit der Anderen öffnete er langsam meine Hose.